

Theil mit unregelmässigen schuppenförmigen Krystallembrionen untermischt.

Fig. 3. Blutkrystalle aus dem Halsvenenblut von Meerschweinchen.

Diese von *Lehmann* und *Kunde* beschriebenen regelmässigen Tetraëder, welche entschieden identisch sind mit den von *Reichert* früher beschriebenen »eiweissartigen Krystallen« aus dem Uterus trächtiger Meerschweinchen, bilden sich ausserordentlich leicht aus dem Blute jedes Gefässes dieser Thiere sogar schon durch die freiwillige Verdunstung ohne vorherigen Wasserzusatz. Es verwandeln sich in der Regel sämtliche Blutkörperchen in Krystalle, bei schneller Ausscheidung in Unmassen kleiner, mehr blasser, gelbrother Tetraëder, bei langsamer Verdunstung der Mutterlauge in schöne grosse intensiv purpurrothe Krystalle. Zuweilen bilden sich neben den reinen Tetraëden andere davon ableitbare Formen.

Fig. 4. Blutkrystalle aus dem Jugularvenenblute von Eichhörnchen (*Kunde, Lehmann*).

Es zeigen sich meist in grossen Geschieben zusammenliegende regelmässige sechsseitige Tafeln, und neben diesen prismatische Krystalle, welche häufig, zu sternförmigen Drusen gruppiert, den Tafelgeschieben aufliegen.

Fig. 5. Blutkrystalle aus dem Herzblut von Fischen (*Leuciscus Dobula*).

Die am linken Rande der Figur gezeichneten kleinen schuppenförmigen Krystalle sind nach meinen Beobachtungen innerhalb der Blutkörperchenhüllen gebildete, der Kern der Blutzelle ist an einigen als halbkugelige Vorwölbung an dem Seitenrand deutlich zu sehen. Setzt man Wasser zu solchen Präparaten, so verwandeln sich diese Schüppchen unter den Augen wieder in kernhaltige Blutscheiben, indem der Krystall innerhalb der Hülle sich löst, und die Lösung die wieder sphärisch gewordene Hülle erfüllt; solche wiedergeborne Blutkörperchen sind in der linken untern Ecke gezeichnet. Ausserdem bilden sich die dichtesten Netze von feineren und grösseren Krystallnadeln und Säulchen. An den Rändern der Präparate schiessen gewöhnlich Hecken dichtgedrängter grösserer Prismen an, wie sie sich im untern Theil der Figur darstellen.

Fig. 6. Blutkrystalle aus normalem menschlichen Milzvenenblut.

In diesem bilden sich, wie im Pferd milzvenenblut, neben den prismatischen Krystallen, die auch hier am obern Rand pallisadenförmig geordnet zu sehen sind, rhombische Tafeln und zwar zweierlei Arten, welche sich durch ihre Winkel von einander unterscheiden; erstens sehr blasse zarte fast rechtwinklige (der spitze Winkel = $88^{\circ} 30'$) Tafeln, welche in cholesterinartigen Geschieben übereinanderliegen, zweitens mehr vereinzelt liegende, dunkler tingirte, mehr spitzwinklige Tafeln (der